

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 11 (1924)
Heft: 4

Artikel: Hodlerzeichnungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

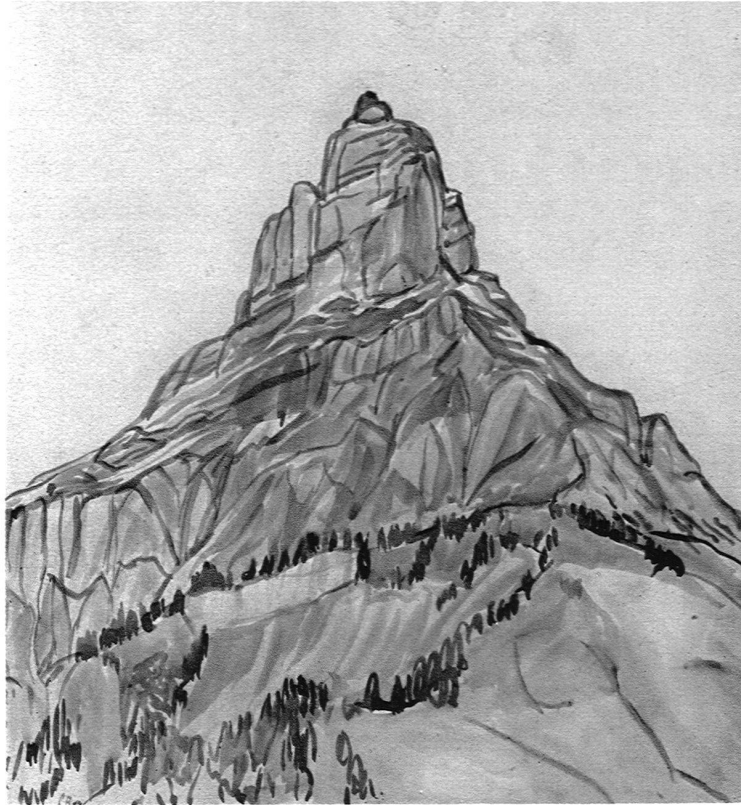


ABB. 5 CARL BURCKHARDT † GEBIRGSLANDSCHAFT PINSELZEICHNUNG Phot. B. Wolf

II.

Hodlerzeichnungen

Hodler schliesst alles Malerische bei seinem zeichnerischen Vorgehen bewusst aus. Ueberlässt dieses der Farbe im Bild. Töne, Schattierungen, alle Mittel der die Malerei ersetzenden Zeichnung lässt Hodler weg. *Zeichnung*: Gerüst von Linien, Skelett für das malerische und farbige Gewand. Vorarbeit für das Bild im eigentlichsten Sinn. Die Konstruktion, die Funktion der Bewegungen und Bewegungsgegensätze, das *was unabhängig von der Farbe ist*, geben die Zeichnungen.

Vergleiche Bleistiftzeichnung mit dem fertigen Bild. Porträt, Akte, Krieger!

Das Modellieren, das Runden der Form überlässt Hodler der Farbe, die in ihrer Eigenschaft von kalt und warm, von vorn und hinten oder nah und entfernt, von hell und dunkel, von Farbe und Gegenfarbe ihm ein Mittel zur Modellierung in die Hand gibt, das er sich nicht durch «Schwarz und Weiss», durch «Töne» in der Zeichnung vorwegnehmen will.

Seine Zeichnungen sind ohne Koketterie, ohne Absicht für sich, zu gefallen, ohne Anspruch auf Selbstwert — und in dieser reinen Absicht als künstlerische Aeusserung erst recht wertvoll! — voll und ganz nur auf den Endzweck, das fertige Bild hingerichtet. Scheinbar oft fadenscheinig, dünn, nüchtern, bekunden sie heiligsten Ernst in der Angriffsnahme des Kunstwerks. Stufen in der schöpferischen Gestaltung! Unzertrennlich vom Endwerk.

Vergleiche *Rodinzeichnungen*, die für sich existieren, keine Vorarbeit — reizvoller Ersatz für Plastik.



ABB. 6 ALFRED HEINRICH PELLEGRINI SCHNITTERRINNEN WANDMALEREI AN DER BASLER BÖRSE
Phot. R. Spreng

Alte Meisterzeichnungen: Sehr oft Zeichnungen *nach dem fertigen Werke*; die wir aber fälschlich als Vorstudien nehmen.

Vergleiche endlos und überall!

Cézanne

Cézanne sagte selbst, er wolle Poussin im modernen Sinn wiederbeleben.

Poussin, der Souverän aller Kompositionsgeheimnisse: Bildaufbau, grosse dekorative Wirkung, farbige Harmonien, brachte zudem eine Verschmelzung von Figur und Landschaft, ein kosmisches Ganzes, das über alles Erzählen und Allegorisieren hinaus die reine Verherrlichung oder Betätigung des Naturgefühls in elementarem, von den Zeiten unabhängigem Sinne ist.

Verehrung Poussins im Vordergrund aller Aussprüche Cézannes. Gegenüber Manet, Millet und anderen, auch gegenüber Renoir (ganz besonders dem frühen), ist dieses Suchen nach Naturhaftigkeit, Zeitentrücktheit offensichtlich. Er will das Allverbindende, das Verschmelzen von Häusern, Bergen, Bäumen, Wolken und Menschen nicht nur im rein optischen Sinne, sondern im vollen Sinne des geistigen Eins.

Wie Böcklin oft und Marées es stets gesucht. Aber er geht an sein Werk mit dem ganzen wissenschaftlichen Apparat seiner Vorgänger. Er holt ungeheuer aus und versucht neue Elemente und *alle Elemente der Freilichtmalerei* zu seiner neuen Schöpfung zu verwerten. Böcklin altmeisterlich in vielen Seiten, Marées dunkel und an alte Meister erinnernd, Cézanne heller Tag, hellstes Licht, modernste Mittel. D. h. er nicht für seine unmittelbaren Zeitgenossen natürlich und gegenwärtig. Aber er geht über sie hinaus. Denn er will nicht *viele Bilder* malen: er will wieder *bloss Bild malen*. Alles Vorstudien, Material, Versuche, und er stirbt, bevor er das eine zusammenschliessende Werk gemacht hat. Aber dieses Material wird zur lebendigsten Anregung für seine Nachfahren, die auf den vielen Wegen, die er eröffnet, weiterschreiten können: Unerhörter Bahnbrecher, Anreger, Fensteraufreisser. Jeder moderne Maler schuldet ihm Unübersehbares!

DIE WANDMALEREIEN AN DER BASLER BÖRSE

Ueberschaut man die verschiedenen öffentlichen Kunstwerke, die das positive Ergebnis der seit 1919 alljährlich durchgeführten staatlich baselstädtischen Kunstkreditwettbewerbe darstellen, so fordern die Wandmalereien an der Basler Börse von Kunstmaler A. H. Pellegrini als besonders überzeugende Lösung einer umfänglichen und schwierigen Aufgabe auf dem Gebiete der monumentalen Aussendekoration vor allem zu eingehender Betrachtung auf. Nach langen, sorgfältigen Studien und Vorbereitungen — der Auftrag geht auf den Wettbewerb von 1921 zurück — sind die Fresken in den Sommermonaten des vergangenen Jahres ausgeführt worden.

Es war nicht leicht, für die von vier Fenstern durchbrochene Mauerfläche — es handelt sich um die dem Fischmarkt zugekehrte Wand über den Durchgangsbogen am Rückflügel des Börsengebäudes — eine gute, die Gesamtfläche beherrschende Komposition zu finden. Pellegrini hat die Schwierigkeit überwunden, indem er ein Wandbild schuf, das den starken architektonischen Gleichklang der Fensteröffnungen kompositionell aufnimmt, das Nebeneinander der Kompositionselemente jedoch gleichzeitig durch eine kräftig akzentuierte Zentralfigur zu einheitlich geschlossener Bildwirkung steigert. So wird das Bildgefüge dominiert durch die Gestalt des Merkur, die mit ausgestreckten Armen, das Kerykeion in